

Vgl. „Römische Erlässe und Entscheidungen“. Mit Datum vom 23. 12. 1958 wurden die deutsch-österreichischen Privilegien vom Jahre 1943 neuerlich bestätigt. Im übrigen sind die Weisungen der Bischöfe abzuwarten. Voraussetzung für alles weitere ist die genaue Kenntnis der Instruktion. Die vorliegende sehr übersichtliche deutsche Ausgabe ist gedacht als Ergänzungsheft zu der im gleichen Verlag erschienenen Sammlung: Kirchenmusikalische Gesetzgebung. Die Erlässe Pius X., Pius XI. und Pius XII. über Liturgie und Kirchenmusik. Die Übersetzung besorgte P. E. Wagenhäuser, O. E. S. A.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernheimer

Kreuzweg unseres Herrn Jesus Christus. Von Fulton J. Sheen. Bilder nach Plastiken von August Bläsi, Luzern. Übersetzung ins Deutsche von P. Anton Loetscher, (64.) Luzern/München 1958, Rex-Verlag. Kart. sfr 4.20, DM 4.—, Ganzleinen sfr 5.80, DM 5.50.

Crucis Via cum Jesu et Maria. Auctore Francisco Breuer. Mondorf am Rhein, Selbstverlag des Verfassers. DM 1.—.

Der berühmte amerikanische Fernsehbischof Sheen hat einen durchaus eigenwilligen und modernen Kreuzweg vorgelegt, der vielleicht am ehesten dem von Paul Claudel nahekommt. Viele geistig regsame Christen unserer Zeit werden sich von dieser Art. den Kreuzweg zu beten und zu betrachten, angesprochen fühlen.

Pfarrer Breuer bietet den Priestern einen lateinischen Kreuzweg in Versen, den er nach dem Vorbild des Jakob Balde S. J. verfaßt hat. Metrum und Geist richten sich nach der Sequenz „Stabat mater“.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernheimer

Verschiedenes

Charles de Foucauld. Forscher und Beter. Von Michel Carrouges. Aus dem Französischen übersetzt von Yvonne Gräfin von Kanitz. (372.) Mit 16 Bildtafeln und einer doppelseitigen Karte im Text. Freiburg 1958, Verlag Herder. Leinen DM 14.80.

Charles de Foucauld, der moderne „Wüstenheilige“, ist ohne Zweifel eine bewundernswerte Heldengestalt, in der sich Lehre und Beispiel Jesu in ganz eigenartiger Gestalt widerspiegeln. Sein abenteuerliches Leben ist bekannt: Aus vornehmer Familie stammend (geb. 1833), führt er, nachdem er seinen katholischen Glauben aufgegeben hat, ein ganz weltliches, ja geradezu anstößiges Leben. Dann wird er Soldat und Offizier, unternimmt hierauf, als Jude verkleidet, unter größten Schwierigkeiten und Gefahren eine ertragreiche Forschungsreise nach Marokko. Durch das ernste religiöse Leben der Mohammedaner angeregt, bekehrt er sich nach einer reumütigen Beichte, zu der ihn der bekannte Abbé Huvelin sozusagen nötigte, als er ihn um Unterweisung in der Religion ainging. Von der Gnade gepackt, riß er sein Leben um 180 Grad herum und war nur darauf bedacht, den Willen Gottes zu finden und auszuführen. Zunächst versuchte er es als Trappist in verschiedenen Klöstern, dann lebte er demütig als Hausknecht bei den Klarissen in Nazareth in möglichst genauer Nachfolge des betenden und arbeitenden Heilandes. Nach langem Sträuben ließ sich Foucauld endlich mit 42 Jahren zum Priester weihen und lebte dann als Einsiedler in der nordafrikanischen Wüste in größter Armut, zugleich Bruder, Freund und Ratgeber aller Kinder dieses Landes, der Christen, Muselmanen, Juden und Heiden. Am 1. Dezember 1916 fällt er als Opfer eines feindlichen Berberstammes.

Der Autor hat es sich nicht leicht gemacht; er hat alle Erinnerungen und Dokumente gesammelt und geprüft, er hat auch alle Orte besucht und so ein gründliches Werk geschaffen. Über manches würde man freilich noch gern Genaueres erfahren, z. B. über die Hintergründe der Ermordung. Wenn man sich in dieses Leben vertieft, drängen sich einem ganz von selbst ernste Gedanken und Gefühle auf: Freude und Genugtuung darüber, daß es in der Kirche immer wieder solche Heldengestalten gibt; aber auch Kleinmut und Beschämung darüber, wie weit wir Durchschnittschristen von einer solchen Heldengesinnung und Willensstärke abstehen. Man kann sich freilich auch gewisser Bedenken, ja Zweifel nicht erwehren, ob und wieweit gewisse außerordentliche Handlungen mit der Tugend der Klugheit noch vereinbar sind. Gewiß, „nur Heilige können Heilige verstehen“ (S. 352), und man darf sie nicht mit den Maßstäben menschlicher Klugheit allein messen. Vielleicht dürfen wir uns aber doch die Frage stellen, ob die Unrast, wie sie durch das ganze Leben Foucaulds geht,

5. Aufl.
X 1958 vL
- Gi 55
Kp 2
79 S

wirklich Gottes positiver Wille war oder nur zugelassen wurde. Im ganzen ein erschütterndes, zur Selbstbesinnung mahnendes, durchaus empfehlenswertes Buch!

Linz a. d. D.

Adolf Buder S. J.

Papst Pius XII. Dem Lehrer der Völker, dem Hirten der Seinen, dem Priester der Liebe zu treuem Gedenken von Pater Beat Ambord. (64.) Köln-Müngersdorf, Verlag für kirchliches Schrifttum im Verlag „Wort und Werk“. Brosch.

Von Pius XII. zu Johannes XXIII. Von Erich Klausener. 2. Aufl. (112.) Mit 32 Fotos. Berlin 1958, Morus-Verlag. Kart. DM 2.90.

Hirte der Völker. Von Pius XII. zu Johannes XXIII. 96 Seiten Text mit über 100 Aufnahmen. Herausgegeben im Zeitschriftenverlag Otto Walter AG, Olten. sfr 3.80.

Pater Ambord, durch dreizehn Jahre Leiter und Sprecher der deutschen Sendungen von Radio Vatikan, will mit seiner Gedenkschrift nicht die Zahl der Biographien des heimgegangenen Papstes vermehren, sondern zunächst aus dem Erlebnis der persönlichen Begegnung berichten. Daran schließt sich der Versuch einer Deutung des Pontifikates (zugleich eine Übersicht über die weltweite Wirksamkeit) und des Geheimnisses der Persönlichkeit des Pacelli-Papstes. Die Schrift ist gut geeignet, das Andenken des großen Toten lebendig zu erhalten.

Das Büchlein von Klausener ruft zunächst in Ehrfurcht und Dankbarkeit die letzten Tage Pius' XII. und die große Trauer um ihn in Erinnerung und macht uns dann in liebenswürdiger Weise mit dem Leben und der bisherigen Tätigkeit seines Nachfolgers, Johannes XXIII., bekannt. Zahlreiche Fotos unterstreichen den interessanten Text.

„Hirte der Völker“ ist ein Bildbericht von Reportern von Illustrierten. Führend ist hier das Bild, der Text steht an zweiter Stelle. Der erste Teil dieses Bilderbuches schildert Leben, Wirken und Heimgang Pius' XII., der zweite ist der Sedisvakanz und dem Konklave gewidmet. Den Schluß bildet die Schilderung des bisherigen Lebensweges Johannes' XXIII., seines Aufstieges vom einfachen Bauernsohn zum Oberhaupt der katholischen Kirche. Wie im Film ziehen Ereignisse von Jahrzehnten an uns vorüber.

Linz a. d. D.

Dr. J. Oberhumer

Lexikon für Theologie und Kirche. Begründet von Dr. Michael Buchberger. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage unter dem Protektorat von Erzbischof Dr. Michael Buchberger, Regensburg, und Erzbischof Dr. Eugen Seiterich †, Freiburg im Breisgau. Herausgegeben von Josef Höfer, Rom, und Karl Rahner, Innsbruck. Zweiter Band: Barontus bis Cölestiner. (16 S. und 1256 Sp.) Mit 9 Karten und 89 Abbildungen auf 24 Tafeln. Freiburg 1958, Verlag Herder. Leinen DM 77.—, S 524.—; Halbleder DM 86.—, S 585.—.

Die Neubearbeitung des weltbekannten LThK wurde von allen Seiten freudig begrüßt. Der erste Band fand nicht nur in den Kreisen der Wissenschaft, sondern auch in der breiten Öffentlichkeit eine sehr gute Aufnahme. Der vorliegende zweite Band behandelt über 3000 Stichwörter von Barontus bis Cölestiner in 1256 Spalten (ein Mehr von 232 Spalten gegenüber der ersten Auflage). Auch die Zahl der Mitarbeiter ist bedeutend höher. Ein pietätvolles Gedenken gilt dem am 3. 3. 1958 verstorbenen Protektor des Werkes, Erzbischof Dr. Eugen Seiterich von Freiburg i. Br. Auch dieser Band enthält eine Reihe besonders wichtiger Stichwörter; viele sind neu dazugekommen.

Es ist nicht möglich, im Rahmen einer knappen Besprechung die einzelnen Artikel kritisch zu würdigen. Im ganzen kann man gegenüber der ersten Auflage einen erfreulichen Fortschritt feststellen. Besonderes Interesse erwecken die Artikel zu den Themen Bibel und Buße, Bußsakrament. In den schwierigen Fragen der altkirchlichen Bußdisziplin (bearbeitet von Karl Rahner) ist vieles klarer geworden. Besonders erfreulich ist auch in diesem Bande die immer wieder zutage tretende Berücksichtigung der seelsorglichen Praxis. Zu erwägen wäre, ob nicht da und dort älteres Material (besonders selten vorkommende Namen) weggelassen werden könnte, um so für aktuellere Dinge Raum zu gewinnen. Auf Textillustrationen wurde auch in diesem Bande verzichtet. Anschauungsmaterial bieten die ausgezeichneten Karten und die gut zusammengestellten Bildtafeln. Wir wünschen auch diesem Bande vollen Erfolg und sehen mit Interesse dem schon für das 1. Halbjahr 1959 angekündigten dritten Bande entgegen.

Linz a. d. D.

Dr. J. Oberhumer